

# Konzepte für die Stadt von morgen

Mit integrierter Stadtentwicklung sorgt die Ukraine für eine nachhaltig bessere Lebensqualität



## Herausforderung: Städte ohne Kompass

Seit 2014 hat die ukrainische Regierung zahlreiche Reformen auf den Weg gebracht, um die Dezentralisierung und lokale Selbstverwaltung im Land zu stärken. Die Reformen haben die Städte mit mehr Verantwortung und Ressourcen ausgestattet – dennoch bleiben städtische Dienstleistungen und die Infrastruktur oft hinter den Erwartungen der Bürger\*innen zurück.

Ein großes Problem ist das Fehlen eines nationalen Rahmens für die Stadtentwicklung, der den Ministerien und Stadtverwaltungen Orientierung geben könnte. Das betrifft zum Beispiel rechtliche Vorgaben wie Baustandards, die nicht den europäischen Standards entsprechen. Oder Genderaspekte, denn Frauen und Männer haben unterschiedliche Nutzungsverhalten und Bedürfnisse.

<b>Projektname:</b>	Integrierte Stadtentwicklung in der Ukraine II
<b>Auftraggeber:</b>	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Schweiz
<b>Durchgeführt von:</b>	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
<b>Politischer Träger:</b>	Ministerium für die Entwicklung von Kommunen, Territorien und Infrastruktur in der Ukraine
<b>Projektgebiet:</b>	Winnyzja, Tscherniwzi, Poltawa, Lwiw, Schytomyr, Charkiw, Melitopol, Mykolajiw und der Kyjiwer Stadtteil Podil
<b>Gesamtlaufzeit:</b>	2019–2025
<b>Ansprechpartner:</b>	Erik Schweikhardt, erik.schweikhardt@giz.de



Stadtplanung in Schytomyr: Die Stadt, Historiker\*innen, Architekt\*innen und Einwohner\*innen arbeiten gemeinsam an einem Konzept für den Burgbergpark.

Auch fehlen effektive Förderprogramme und ein gemeinsames Leitbild, das im Dialog zwischen den verschiedenen Institutionen entwickelt wird.

Daher hat sich die ukrainische Regierung 2016 dazu verpflichtet, die Prinzipien der Leipzig Charta umzusetzen. Die Leipzig Charta, 2007 verabschiedet und 2020 als Neue Leipzig Charta aktualisiert, legt Grundsätze für die nachhaltige Stadtentwicklung in Europa fest. Sie fördert eine integrierte Stadtplanung, die soziale, wirtschaftliche und ökologische Aspekte berücksichtigt, und betont die Bedeutung von Bürgerbeteiligung und lokaler Stärkung. Ziel ist es, lebenswerte, widerstandsfähige und inklusive Städte zu schaffen, die Herausforderungen wie dem Klimawandel und sozialer Ungleichheit begegnen. Bei der Umsetzung der Prinzipien der Leipzig Charta im ganzen Land benötigt die Ukraine Unterstützung.

## Unser Lösungsansatz: Nachhaltige Stadtentwicklung fördern

Mit dem Projekt „Integrierte Stadtentwicklung in der Ukraine II“ unterstützt die GIZ die Ukraine dabei, die Lebensbedingungen in den Städten nachhaltig zu verbessern. Auftraggeber sind das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und das Schweizer Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO).

Die integrierte Stadtentwicklung ist ein ganzheitlicher Ansatz zur Planung und Gestaltung von städtischen Räumen, der verschiedene Bereiche wie Architektur, Verkehr, Umwelt, Wirtschaft und Soziales miteinander vernetzt und koordiniert. Gemeinsam mit Vertreter\*innen der Städte, der Zivilgesellschaft, nationalen Institutionen sowie internationalen und nationalen Expert\*innen verbessern wir die Voraussetzungen für eine erfolgreiche integrierte Stadtentwicklungspolitik in der Ukraine.

Hierfür beraten wir das ukrainische Ministerium für die Entwicklung von Kommunen, Territorien und Infrastruktur dabei, eine nationale Stadtentwicklungspolitik zu erstellen. Um den EU-Beitritt vorzubereiten, unterstützen wir die Regierung außerdem dabei, die Regularien für Planung, Bau und Wiederaufbau an EU-Standards anzupassen.

Daneben beraten wir ukrainische Kommunen bei integrierten Stadtentwicklungskonzepten, bei Wiederaufbau und Erneuerung, nachhaltiger Mobilität, Klimagerechtigkeit und Bevölkerungsschutz. Mitarbeiter\*innen der Stadtverwaltungen stärken wir durch praxisorientierte Trainings zu Themen wie urbane Mobilität und Unterbringung von Binnengeflüchteten. Über ein städtisches Lernnetzwerk teilen die Kommunen ihre Erfahrungen, machen erfolgreiche Lösungen bekannt und bringen sie in den nationalen Politikprozess ein.



Stadt der Zukunft: Eine integrierte Stadtplanung berücksichtigt soziale, wirtschaftliche und ökologische Aspekte.

## Unsere Wirkungen: Integrierte Konzepte für ukrainische Städte

- Das ukrainische Ministerium für die Entwicklung von Kommunen, Territorien und Infrastruktur hat mit unserer Unterstützung fünf Entwürfe für Gesetze, Richtlinien oder Strategien zu Themen wie integrierte Stadtplanung, Digitalisierung von Baunormen und Barrierefreiheit erstellt. Diese Entwürfe wurden den zuständigen staatlichen Institutionen zur Weiterentwicklung des nationalen Rahmens für integrierte Stadtentwicklung vorgelegt.
- Für die Städte Poltawa, Tscherniwzi, Winnyzja, Schytomyr, Lwiw und den Kiewer Stadtteil Podil wurden integrierte Stadtentwicklungskonzepte entwickelt, außerdem ein Wiederaufbaukonzept für Melitopol. Daraus wurden nachhaltige Mobilitätspläne und Verkehrsmodelle abgeleitet.
- In Poltawa, Tscherniwzi, Winnyzja, Schytomyr und Lwiw wurden sechs Projekte zur integrierten Stadtentwicklung umgesetzt. Diese Projekte konzentrierten sich auf urbane Mobilität und die Unterbringung von Binnengeflüchteten.
- Ein Urban Recovery Bureau wurde ins Leben gerufen – ein praxisorientiertes Programm, das sich auf Werkzeuge, Pläne und Strategien für den städtischen Wiederaufbau konzentriert. Jede Partnerstadt hat die Möglichkeit, sich bei einem Thema von Expert\*innen beraten zu lassen.
- In Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen (UNECE) beraten wir bei der Entwicklung von Pilotprojekten zur Umsetzung der Wiederaufbau-Masterpläne für Charkiw und Mykolajiw und verknüpfen diese mit internationaler Finanzierung.
- Das Lernnetzwerk für den Austausch zwischen verschiedenen Städten zur integrierten Stadtentwicklung wurde erweitert. Die Arbeitsgruppen tagen regelmäßig zu Themen wie städtischer Mobilität, Wiederherstellung wichtiger Infrastruktur und Integration von Binnenvertriebenen.



### „Ein Raum für alle Menschen“

**Olena Zelenska**, First Lady der Ukraine, bei der Präsentation eines Leitfadens für barrierefreies Design für Stadtplaner\*innen, Architekt\*innen und Kommunen 2023.

*„Es ist die Aufgabe der Architekten und Bauherren, einen Raum für uns Menschen zu schaffen – für Menschen mit Prothesen oder Rollstühlen, für Menschen mit Seh- oder geistigen Behinderungen, für ältere Menschen, für Mütter mit Kindern, für uns alle. Denn niemand braucht Hindernisse. Wir alle müssen in erster Linie den Menschen sehen und wie wir ihm das Leben erleichtern können.“*

#### Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn

#### GIZ Ukraine

Integrierte Stadtentwicklung in der Ukraine II

Welyka Schytomyrska Straße, 20, 3 Stock

01001 Kyjiw, Ukraine

T +38 044 594 07 68

I www.giz.de/ukraine

Stand: Kyjiw, 08/2024

Gestaltung: Volodymyr Denysyuk

Bildnachweis: Seite 1: © GIZ/Dirk Ostermeier; Seite 2: © GIZ/Andrii Didkovskiy, © GIZ/Alina Luhova

Text: Jörn Leonhardt

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich.

Im Auftrag des

Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)